

Zeitschrift: Region Wil : das Wiler Jahrbuch
Band: - (2000)

Rubrik: Gastgemeinde : Jonschwil / Schwarzenbach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gastgemeinde Jonschwil / Schwarzenbach

Autor Gastgemeinde: Klaus Ebnöther

Jonschwil / Schwarzenbach

Es wird einem kaum jemand widersprechen, wenn man behauptet, dass Jonschwil eine idyllische kleine Landgemeinde mit besonderem Reiz ist. Eingebettet in die sanfte Hügellandschaft des st. gallischen Bezirkes Untertoggenburg bietet sie auf den ersten Blick das klassische Bild einer ruhigen, verschlafenen, ländlichen Wohngemeinde. Sie liegt verkehrsgünstig und ist trotzdem weitgehend vom grossen Strassen- und Industrielärm verschont. Trotzdem Schwarzenbach von der Bahnlinie St.Gal-



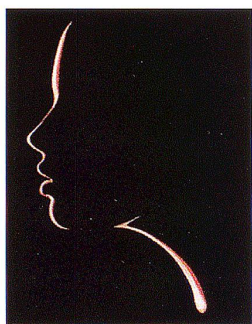
Fachkosmetik

Produkte: Dr. Eckstein + Dr. Hauschka

- klassische Gesichtsbehandlung
- ganzheitliche Behandlung von Dr. Hauschka
- Aknebehandlung
- Haarentfernung mit Wachs
- Hand- und Fusspflege
- Wimpern-/Brauenfärben
- Make-up



Öffnungszeiten:
nach Vereinbarung;
auch über die Mittagszeit
und abends möglich

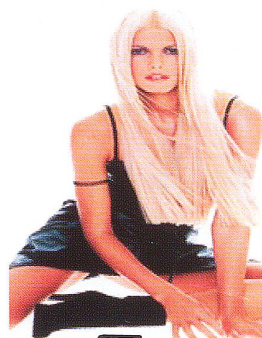


Fachkosmetik
E. Ziegler

Wildbergstr. 2
9243 Jonschwil
Tel. 071/923 51 40
www.kosmetik-sfk.ch

ROGER KERN teppiche
parkett
bodenbeläge

kronenstrasse 2 • 9243 jonschwil / 9536 schwarzenbach
tel. 071 925 39 79 • fax 071 925 39 80 • natel 079 456 72 17



Hairdreams:

100% Echthaar-
verdichtung und
-verlängerung

071 923 16 88
Damen u. Herrensalon

Haarstübli Egli

Unterdorfstr. 3a 9243 Jonschwil

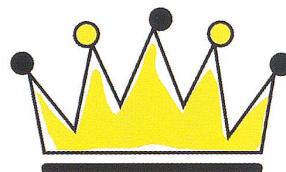


**Restaurant
Wildberg**
9243 Jonschwil

Gutbürgerliche Küche
Grosse Gartenwirtschaft
Kinderspielplatz
Herrliche Aussicht

Fam. A. Roth-Gemperi
Tel. 071/923 30 40

offen vom 1. März bis 30. November Dienstag Ruhetag



KRONE
SPEISERESTAURANT

Ihre Gastgeber:
*Corina Stehrenberger
Emil Bucher*

Kronenstrasse 5
9243 Jonschwil
Tel. 071/923 11 22

Sonntag ab Nachmittag
und Montag Ruhetag

www.eisenring-ag.ch



**Attraktive Arbeitsplätze in
Ihrer Region.**

eisenring

Eisenring AG • Breiti • CH-9243 Jonschwil • Telefon 071-929 75 75 • Fax 071-929 75 76

len – Zürich gestreift wird und der Autobahnanschluss Wil in unmittelbarer Nähe ist, werden die Dörfer kaum vom grossen Durchgangsverkehr beeinträchtigt. Zu den regionalen Einkaufs- und Industriezentren Wil und Uzwil ist es nur ein «Katzensprung» und leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu schaffen.

Eine Gemeinde mit hoher Lebensqualität. Sie umfasst die beiden Dörfer Jonschwil und Schwarzenbach sowie den Weiler Bettenau und einen Teil von Oberrindal, dessen Zugehörigkeit zu Jonschwil jedoch kaum erkennbar ist. Das Gebiet erstreckt sich von der Thur bei der Schwarzenbacherbrücke im Westen bis zum Bettenauer-Weiher im Osten, vom Lörenwald im Norden bis zum Breiti-Weiler im Süden. Der höchste Punkt der Gemeinde ist mit 796 m.ü.M. der vor allem von Spaziergängern beliebte Wildberg mit seinem gleichnamigen Aussichtsrestaurant, von dem der Fernblick auf Alpstein, Churfürsten, Teile der Glarneralpen sowie der Hügelszüge um die Chrüzegg zum Verweilen einlädt.

Mit den rund 3000 als aufgeschlossen und tole-

rant geltenden Einwohnern zählt die Gemeinde Jonschwil sowohl bevölkerungs- als auch flächenmässig zum Durchschnitt st. gallischer Landgemeinden, was jedoch keinen Jonschwiler stört, denn diese nehmen für sich in Anspruch, nicht in einer der grössten, sondern einer der schönsten Gemeinden zu sein. – Wie auch immer, sicher ist, dass Jonschwil eine Gemeinde ist in der sich vorzüglich leben lässt. 46 eingeschriebene Vereine bieten den Einwohnern jene Möglichkeit am Dorfleben teilzunehmen. Sei es im aktiven Gewerbeverein mit seinen weit über 100 Mitgliedern, einer der drei «Guggenmusigen» oder einem der diversen Turn-, Gesangs-, Musik- oder Schützenvereine.

Bürgermusik Jonschwil

Einer der ältesten Dorfvereine ist die Bürgermusik Jonschwil. Im Jahre 1864, als sie gegründet wurde, amtierte Karl Anton Weibel aus Schwarzenbach als Gemeindammann. Seit



Alte Uniform



Neue Uniform

Gabriela Kosmetik – Nailstudio – Coiffure

Nach 10-jähriger Tätigkeit in der Wiler Altstadt wechselte Gabriela Bienz-Haas ihr Domizil nach Schwarzenbach. Seit nun 3 Jahren befindet sich der Salon an der Ringstrasse 5. Mit viel Geschmack fürs Detail wurde in den hellen Räumlichkeiten der Coiffeursalons, Nail- und Kosmetikstudio eingerichtet. Gabriela Bienz-Haas verfügt über ein breites fachkompetentes Wissen in allen drei Angeboten. Stetige Weiterbildung ist ein Muss in ihrem Beruf. Die Kundin wird hier ganz individuell auf ihre Bedürfnisse und Wünsche beraten.

Schöne, gesunde Fingernägel sind eine Visitenkarte für jede Frau. Ob in der Berufswelt, im Haushalt oder beim Ausüben Ihrer Freizeitaktivitäten – Ihre Fingernägel sind überall aktiv mit dabei.

Die Probleme der Naturnägel sind meistens zu weiche Nägel, Teilung der oberen Keratinschichten oder seitlich-tiefe Risse. Auch Nägelkauen bringt oft fast unlösbare Probleme. Gabriela Bienz-Haas wird sich dieser Probleme gerne annehmen und Ihnen zeigen, wie einfach es ist, in kurzer Zeit wieder im Besitz schöner, gesunder Fingernägel zu sein. Kunstnägel heisst das Zauberwort. Durch das Auftragen solcher Kunstvarianten geben Sie Ihrem natürlichen Nagel die Chance, in aller Ruhe nachzuwachsen, um sich zu erholen. Kunstnägel sind im Gegensatz zu den eigenen Nägeln nicht brüchig, sondern dank ihrer grossen Belastbarkeit und Elastizität im täglichen Leben einsetzbar. Hat sich der Naturnagel nun in aller Ruhe erholen können und sich auf eine genügende Länge vorgearbeitet, so werden nun die eigenen Nägel ausgehärtet. Dafür gibt es in der heutigen Fachwelt verschiedene Techniken. Die immer noch beste Qualität dafür liegt nach wie vor in USA bei Acryl.



Seit November letzten Jahres arbeitet Gabriela mit den modernsten Materialien direkt aus USA, welche eine optimale Haltbarkeit garantieren. Bei diesen Produkten von Polymer und Monomer entsteht eine weitaus weichere Konsistenz sowie naturgetreues Aussehen, und keinerlei Verfärbungen der Materialien verbleiben als typische Merkmale. Die Polymere und Monomere werden nach dem Auftragen im UVA-

Lichthärtungsgerät ausgehärtet. Zum Schluss werden alle Nägel mit Ultra Seal Gel versiegelt. Somit kann die Kundin zu Hause nach Belieben die Nägel in den gewünschten Trend-Farben an- und ablackieren, ohne dass die Materialien in Mitleidenschaft gezogen werden.

Bereits seit mehr als 12 Jahren arbeitet Gabriela Bienz-Haas mit dem Acryl-System. Mit dem neuen Produkt hat sie sich noch einen grösseren Namen gemacht und verfügt über ein grosses Kundenpotenzial. Durch die optimale Haftung der Produkte kann die Kundin 4–5 Wochen warten bis zum nächsten Nachfüll-Termin.

Schönheit heutzutage reicht bis in die Fingerspitzen. Gepflegte und gleichmässig lange Fingernägel runden das Erscheinungsbild der modernen und selbstbewussten Frau ab. Gabriela Bienz-Haas führt die Marke der internationalen Fingernagelkosmetik. Eine Generation für Qualität, Perfektion und Kreativität. Überzeugen Sie sich selbst bei Nailstudio Gabriela Schwarzenbach, Telefon 071/923 20 40.



Kosmetik – seit 2 Jahren im Angebot

Das Ziel jeder Gesichtspflege ist, sich möglichst lange ein strahlendes, gepflegtes und straffes Hautbild zu erhalten.

Die dritte und letzte Aufgabe als Kosmetikerin hat Gabriela erlernt, vor allem für die Frau, welche sich für eine reine Hautanalyse oder ein passendes Make-up für festliche Anlässe und Hochzeiten entscheidet.

Hier braucht die Kundin nicht von einem Studio zum anderen zu gehen, sondern hat die Möglichkeit, von der Frisur über das Make-up bis in die Fingerspitzen alles aus einer Hand am selben Ort zu konsumieren. Gerne berät Gabriela Bienz-Haas Sie mit weiteren Dienstleistungen.

Im Angebot sind:

- Klassische Gesichtspflege
- Augenbrauen wachsen
- Wimpern färben
- Individuelle Tipps und Anwendungen der Produkte
- Individuelle Tipps für Dekorative Kosmetik
- Tages- und Abend-Make-up

Lassen Sie sich inspirieren; der erste Eindruck zählt immer. Ihr Gesicht ist überall mit dabei.

Probleme mit Ihren Fingernägeln? Kein Problem für uns!

Wir sorgen für optisch perfekte Nägel bei

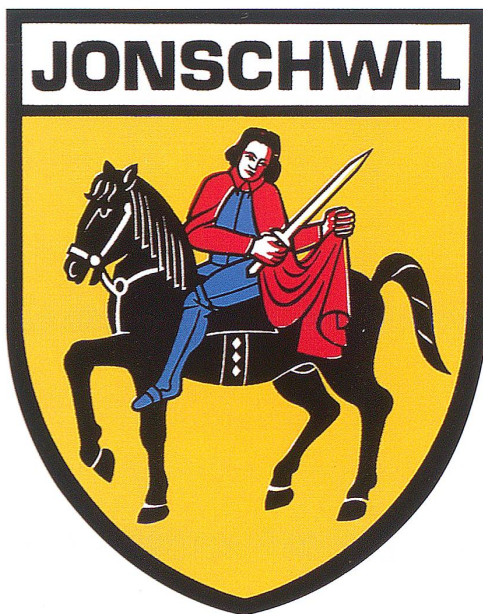
- abgebrochenen
- splitternden
- zu weichen
- wachstumsgestörten
- abgekauten Fingernägeln

mit 12-jähriger Berufserfahrung

Gabriela
KOSMETIK NAILSTUDIO COIFFURE
Ringstr. 5, Schwarzenbach, 071 / 923 20 40

ihrem Bestehen gehört dieser Verein zu den Kulturträgern in der Gemeinde wo sie, neben den üblichen Vereinsabenden, vor allem an kirchlichen Anlässen den feierlichen musikalischen Rahmen bietet. Aber auch bei neu gewählten Würdenträgern oder an Geburtstagen betagter Mitbürger trägt sie traditionell zum festlichen Rahmen bei. Selbstverständlich werden alle anderen Dorfvereine, die von einem eidgenössischen Fest nach Hause kommen, von der Bürgermusik begrüsst. Dass die Bürgermusik Jonschwil an allen Kreismusiktagen teilnimmt ist Ehrensache. Grund zum Feiern gab es im Verein in den letzten Jahren reichlich. So wurde 1989 das 125-Jahr-Jubiläum abgehalten. 1995 stand eine Neuinstrumentierung an und im Jahr 2000 freute man sich über die Neuuniformierung.

Gemeindewappen



Der Schutzpatron der Kirche in Jonschwil, die schon in einer frühmittelalterlichen Urkunde (814/816) erwähnt wurde, der hl. St. Martin, ziert das Wappen der Gemeinde. Als Vorlage diente das mittelalterliche Kirchensiegel, auf dem der Heilige auf dem Pferd sitzend, seinen Mantel mit einem Armen teilt.

Chronik

Bettenau wurde das erste Mal 772 in einer Kaufurkunde erwähnt in der das Kloster St. Gallen ein Stück Land erwarb. Der beliebte und viel besuchte Bettenauerweiher wurde 1460 künst-

lich angelegt und diente dem Kloster als «Vorratskammer» für die freitäglichen Fischmahlzeiten.

Jonschwil wurde erstmals 796 als Johannis vilare (Weiler des Johannes) erwähnt. Der Ort gewann als Sitz der Zehntgrafen (Steuereintreiber) schnell an Bedeutung. Schon 814 wurde von der Kirche des hl. St. Martin berichtet, in der sich die Gläubigen von der Thur bei Bazenhaid bis zur Glatt bei Oberbüren zum Gebet trafen. Notker der Sammler (ca. 840 bis 912) brachte Jonschwil schon im Frühmittelalter zu hohem Bekanntheitsgrad. Seine Lieder- und Sequenzdichtungen gehörten zu den bedeutendsten des damaligen Abendlandes und trugen wesentlich zur ersten Blütezeit des Gallus-Klosters bei. Schon kurz nach seinem Tod verehrte man ihn als Heiligen, weshalb ihm 1912 zu seinem 1000sten Todestag durch die Pfarrgemeinde auf dem Burghügel ein Denkmal gesetzt wurde.

1471 erlangte Jonschwil die Freiheiten des toggenburgischen Niederamtes. 1556 erhielt es das Dorfrecht und 1661 die Befreiung vom Frondienst. Die Reformation brachte auch in Jonschwil die bekannten «Bilderstürme» in der Kirche, doch der Einfluss des Klosters St. Gallen führte zu einer religiösen Beruhigung. Die Kirche wurde bis 1766 von beiden Konfessionen benutzt.

Das heutige **Schwarzenbach**, im Frühmittelalter Svarzinbha villa, später Svarzbach genannt, tauchte 799 erstmals in einer Urkunde auf. Es wuchs zu einem geschichtsträchtigen Ort heran der im 11. und 12. Jahrhundert eine ernsthafte Konkurrenz zum nahen Städtchen Wil wurde. 1273 ging das damals einfache Schlösschen in den Besitz von Graf Rudolf von Habsburg über, der noch im selben Jahr zum König des deutschen Reiches ausgerufen wurde. Selber wohnte er nur sehr kurze Zeit in Schwarzenbach, gab dem Ort jedoch das Marktrecht, was viele unzufriedene Untertanen des Abtes bewog, in den aufstrebenden, zum Städtchen heranwachsenden Ort zu ziehen. Die Folge war ein jahrzehntelang schwelender Zwist mit Wil. Als die Schwarzenbacher die Viehherden der Wiler aus der Thurnau wegtrieben und deren Hirten misshandelten, brach 1287 ein offener Lokalkrieg aus. Abt Willhelm von Montfort sammelte seine Truppen in Wil, um das ungeliebte Schwarzenbach plündernd und brandschatzend in die Knie zu zwingen. Im Gegenzug wurde Wil von den Truppen der Habsburger 1292 zerstört und eingeäschert, was wiederum viele Wiler veranlasste, ins unterdessen wieder aufgebaute Schwarzenbach zu übersiedeln.





Schloss Schwarzenbach

Nach dem Frieden zwischen der Abtei und Habsburg wurde Schwarzenbach 1304 gezwungen, das Städtchen abzubrechen. Das Material der Stadtmauer benutzte man zur Vergrößerung des Schlosses Schwarzenbach und zum Wiederaufbau von Wil. Das Schloss wurde zum Wohnsitz des Obervogtes der Fürstabtei. 1856 erhielt Schwarzenbach den Bahnhof an der neu erstellten Strecke St.Gallen – Zürich, welche über eine imposante Eisengitterbrücke die Thur überquerte. 1859 fiel nahezu das ganze Dorf einem Grossbrand zum Opfer. 35 Firste und ein Teil der Kapelle wurde ein Raub der Flammen.

Oberrindal war nach Hinweisen schon im 1. Jahrtausend besiedelt. Im 14. Jahrhundert bekam es eine gewisse Bedeutung durch ein eigenes Gericht. Im Jahre 1788 wurde ausgemerkt, dass die Häuser nördlich der Strasse nach Jonschwil, südlich davon nach Lütisburg und die Gehöfte Richtung Ramsau nach Oberuzwil gehören. Durch die im Laufe der Zeit vorgenommenen Strassenkorrekturen wissen die Leute in Oberrindal nur noch anhand der Steuerrechnungen zu welcher Gemeinde sie denn wirklich gehören, zumal sie seit jeher eine eigene Schulgemeinde bildeten.

Kapelle Schwarzenbach

Der Grundstein der Kapelle lag in der romanischen Bauepoche (ca. 1287). Der gotische Chor wurde ca. 1487 angebaut. Der Dorfbrand

(1859) zerstörte Dachstuhl und Turm. Nach diversen stillosen Umbauten und Teilrenovierungen verfiel das Bauwerk zusehends. Erst während den Restaurationsarbeiten im Jahr 1969 kamen bedeutende Zeugen früherer Zeiten zum Vorschein. Seit diesem Datum steht die Kapelle unter eidgenössischem Denkmalschutz.

Heinrich Federer

Dass Jonschwil im ganzen deutschsprachigen Raum, vor allem in den gebildeten Kreisen, bekannt wurde, war einzig und allein das Verdienst von Kaplan Heinrich Federer. Obwohl er nur 6 Jahre (1893 – 1899) in der Gemeinde sei-



RAUM.. GEFÜHLE ...



MÖBEL 

SVOBODA

Schwarzenbach bei Wil • Tel. 071/923 24 24

ner seelsorgerischen Tätigkeit nachging, war es die Zeit, die ihn als Schriftsteller prägten. Er war damals bekannter als sein Zeitgenosse Gottfried Keller. Der stark an Asthma und unter Depressionen leidende Kaplan, der sich auch gegen den Vorwurf der Pädophilie zur Wehr setzen musste, zog nach Zürich. Dort arbeitete er kurzzeitig als Redakteur einer religiösen Zeitung, später als freier Schriftsteller.

Aus seiner Jonschwiler Zeit basierten die Werke wie «Lachweiler Geschichten», «Unser Nachtwächter Prometheus» und «Papst und Kaiser im Dorf». Sein Erfolg als freier Schriftsteller war anfangs mit Hunger und Entbehrungen verbunden, doch mit der Zeit stellte sich der Erfolg ein. Seine Bücher wurden in Frankfurt, Köln, München, Wien, Regensburg, Breslau, Berlin und Münster verlegt und viele Geschichten wie z.B. «Vater und Sohn im Examen» gehörten zum Schulstoff unserer Vorfahren.

Trotz seines Erfolges blieb Heinrich Federer innerlich immer mit seinem Jonschwil verbunden. So schrieb er später an einen langjährigen Freund: «Nirgends in meinem Berufsleben war ich glücklicher als dort in Jonschwil, wo ich das Heilige in Verbindung mit Menschenliebe und unverdorbener, zivilisationsferner Lebensweise, Einfachheit und Natur (schönes, liebes, buntes Hügelland mit süssen Verstecken und gewaltigen Fernblicken in den Norden) wo ich das alles in seeligster, mir schien in paradiesischer Verbindung genoss.»

Heinrich Federers Schaffen wurde mit der Ehrendoktorwürde und verschiedenen Ehrenbürgerrechten gewürdigt. Er verstarb am 28. April 1928 in Zürich, ohne sein geliebtes Lachweiler (Jonschwil) wieder gesehen zu haben.

Die Gemeindammänner in der Geschichte der politischen Gemeinde

Seit der Kantonsgründung und der politischen Gemeindecinteilung im Jahre 1803 waren es, zählt man den Amtsinhaber bis zur Gründung, Josef Anton Eisenring dazu, nur 14 Ammänner, die das Geschehen der Gemeinde bis zum Jahre 2001 prägten. Die stolze Amtszeit von über 15 Jahren im Durchschnitt stellt sowohl den Gemeindammännern wie auch der Bevölkerung ein gutes Zeugnis aus und zeigt, dass man in Jonschwil seit jeher Beständigkeit und Kontinuität schätzte.

Obwohl die Gründungsprotokolle der Gemeinde im Kantonsarchiv fehlen (ein Archivar namens Henne soll sie als Makulatur beseitigt haben) ist es Herrn **Paul Gämperli** gelungen, für die **Chronik-Stube** die Amtszeiten der ersten Ammänner aus diversen Dokumenten zusammenzutragen.

Dies waren: bis 1803 Josef Anton Eisenring, Jonschwil

- 1803 bis 1805 Jakob Eisenring, Jonschwil
- 1805 bis 1816 Carl Anton Dudli, Schloss Schwarzenbach
- 1816 bis 1839 Anton Weibel, Schwarzenbach
- 1839 bis 1847 Joh. Jak. Sutter, Jonschwil
- 1847 bis 1849 Martin Thalmann, Jonschwil
- 1849 bis 1885 Karl Anton Weibel, Schwarzenbach
- 1885 bis 1897 Josef Cornelius Bösch, Jonschwil
- 1897 bis 1921 Johann Sutter-Zellweger, Jonschwil
- 1921 bis 1939 Jakob Weibel, Jonschwil
- 1939 bis 1960 Friederich Schönenberger, Jonschwil
- 1960 bis 1974 Beat Haefelin, Jonschwil
- 1974 bis 1986 Kurt Bulgheroni, Jonschwil
- 1987 bis 2001 Markus Brändle, Jonschwil



Stefan Frei

Ab 01.01.2001 übernimmt der frisch gewählte **Stefan Frei** den Kommandoposten im Gemeindehaus in Jonschwil. Der seit 1990 an der Kapellstrasse in Schwarzenbach wohnende neue Amtsinhaber ist Vater von zwei schulpflichtigen Kindern. Nach dem 1987 abgeschlossenen Staatswissenschaftsstudium in St.Gallen war er 10 Jahre Abteilungsleiter im Kant. Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, bevor er als General-Stellvertreter ins kantonale Baudepartement wechselte. Er arbeitete in der GPK der politischen Gemeinde und als Vizepräsident im Primarschulrat Schwarzenbach mit und kennt sich in der Gemeinde bestens aus. Der scheidende Amtsträger, **Markus Brändle**, übergibt ihm eine geordnete Gemeinde mit einem Team eingespielter zuverlässiger Mitarbeiter bestehend aus 12 Gemeindegestellten und drei Lehrlingen.

Markus Brändle kann auf eine äusserst erfolgreiche Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde Jonschwil zurückblicken. Als er das Amt am 01. Januar von seinem Vorgänger Kurt Bulgheroni

Werkstoff Holz AG

Sandackerstr. 2 · 9536 Schwarzenbach

Holz-/Elementbau

Tel. 071/923 25 12

Fax 071/923 25 32



*Coiffure
Conny*

Wiler-Strasse 34
9536 Schwarzenbach

Tel. 071 923 58 78

Dorfbeck Jonschwil, Tel. 071 923 30 25

SPITZLI

Dörflibeck Schwarzenbach, Tel. 071 923 35 65
Sonntags geöffnet 09.00 - 17.00 Uhr

Polsterei Thomas Hardegger

Wilerstrasse 28

CH-9536 Schwarzenbach

Tel. 071/923 71 63

Fax 071/923 71 64

E-Mail: toha@freesurf.ch

Natel 079/440 94 63

Innendekoration
Hardegger
Schwarzenbach

Polstermöbel • Neubezüge • Vorhänge
Antiquitäten • Auto- und Motorradsitze

Rest. Hirschen

Wilerstrasse 28
9536 Schwarzenbach
Tel. 071/923 11 66

Wir empfehlen uns für preisgünstige Mittagmenüs sowie à la carte ■
Fondue Chinoise und Bourguignonne mit hausgemachten Saucen à discrétion ■

Unser Restaurant bietet Ihnen Platz für Familien-,
Geschäfts- und Vereinsanlässe ■

Auf Ihren Besuch freuen sich A. Germann und das Hirschen-Team ■



PETER ZEMENTWARENWERKE AG

Die Filialen in Ihrer Nähe

8181 Höri/ZH	Tel. 01/860 12 12	Fax 01/860 65 05
9536 Schwarzenbach	071/923 45 23	071/923 91 51
9302 Kronbühl/SG	071/298 40 83	071/298 26 80
8523 Egghof	052/364 31 11	052/364 13 02
9422 Staad, Lager Dudler	071/855 42 04	071/855 75 35

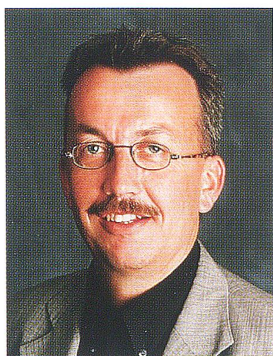
**Sämtliche Zementwaren für den
Garten-, Tief- und Strassenbau**



Die gemütliche Dörflibeiz mit:

- Dörflibeiz
- Dörflistube
- DörfliSaal bis 100 Personen
- Guter Küche
- Gedeckte Gartenterrasse

Familie
R. + D. Sennhauser
9536 Schwarzenbach
Tel. 071/923 66 30



Markus Brändle

übernahm, war er der jüngste Gemeindevorsteher im Kanton. Er war gerade mal 30 Jahre alt, als ihn die Stimmbürger am 28. Oktober 1968, an seinem 30. Geburtstag, in dieses schwere Amt wählten. Zurückblickend auf diese erfolgreiche Zeit sagt er:

«14 Jahre durfte ich Gemeindevorsteher der Gemeinde Jonschwil sein. Am 31. Dezember 2000 endet meine Amtszeit und es beginnt für mich ein neuer persönlicher und beruflicher Lebensabschnitt. Noch an der Bürgerversammlung vom 31. März 2000 habe ich keinen Gedanken daran verloren, dass dies meine letzte Bürgerversammlung sein könnte. Meine Kandidatur und Nomination als Stadtpräsident von Gossau im Juni 2000 und mein damit verbundener Rücktritt als Gemeindevorsteher von Jonschwil haben diese Veränderungen eingeleitet. Der spätere Rückzug dieser Kandidatur aus persönlichen Gründen ergab nochmals eine auch für mich überraschende Wende. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge schaue ich zurück auf die letzten 14 Jahre, während denen ich die Entwicklung unserer Gemeinde mitgestalten durfte.

Zu den schönsten Erfahrungen meiner ganzen Amtszeit gehört die kollegiale Zusammenarbeit im Gemeinderat. Trotz verschiedener personeller Veränderungen innerhalb des Rates, trotz manchmal intensiver Auseinandersetzungen funktionierte der Rat immer als Kollegialbehörde. Stolz bin ich auch auf meine Mitarbeiter/innen, mit denen ich während den letzten 14 Jahren in der Verwaltung und den technischen Diensten zusammenarbeiten durfte. Ich konnte stets auf eine effiziente und kostenbewusste Verwaltung zählen, die ihre Aufgaben sehr kompetent und speditiv abwickelte.

Zu den positiven Erfahrungen meiner Amtszeit gehört auch die Gemeindegrenze überschreitende Zusammenarbeit. Die Gemeinde Jonschwil profitiert in vielen Bereichen von der Region, deshalb war es mir stets ein grosses Anliegen, die regionale Zusammenarbeit mitzutragen und die Kontakte zu den Regionsgemeinden zu pflegen. Besondere Akzente konn-

ten während meiner Amtszeit auch in den Aufbau und die Pflege mit den Partnerschaftsgemeinden, dem polnischen Polanka Wielka und den beiden Schwarzenbach in Deutschland und Österreich gesetzt werden. Besonders freut es mich, dass sich diese Partnerschaften nicht nur auf die Behördeebene beschränkt, sondern auf viele freundschaftliche Kontakte zwischen Bewohnern der verschiedenen Gemeinden ausweitete.

Der absolute Höhepunkt der letzten 14 Jahre meiner Amtstätigkeit ist und bleibt jedoch der Anlass vom 10. September 1995. Nach rund 7 Jahren intensivsten Vorbereitungsarbeiten und einer sehr guten Zusammenarbeit zwischen Schul- und Gemeindebehörden konnte das Oberstufenzentrum «Degenau» unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung in einem festlichen Rahmen eingeweiht werden. Die Realisierung des Oberstufenzentrums bedeutet eine grosse Aufwertung des Bildungsangebotes und eine nachhaltige Standortaufwertung unserer Gemeinde.»



Garage Baumann

Schwarzenbach



Telefon 071 / 923 78 88
Telefax 071 / 923 69 71

garagebaumann@bluewin.ch
www.garagebaumann.car4you.ch



Schulen in der Gemeinde

Was lange währt wird endlich gut. Dass Fusionen nicht nur in der Wirtschaft sinnvoll sein können, beweisen die drei Schulgemeinden in Jonschwil – Schwarzenbach. Am ersten Januar 2001 ist es endlich soweit.

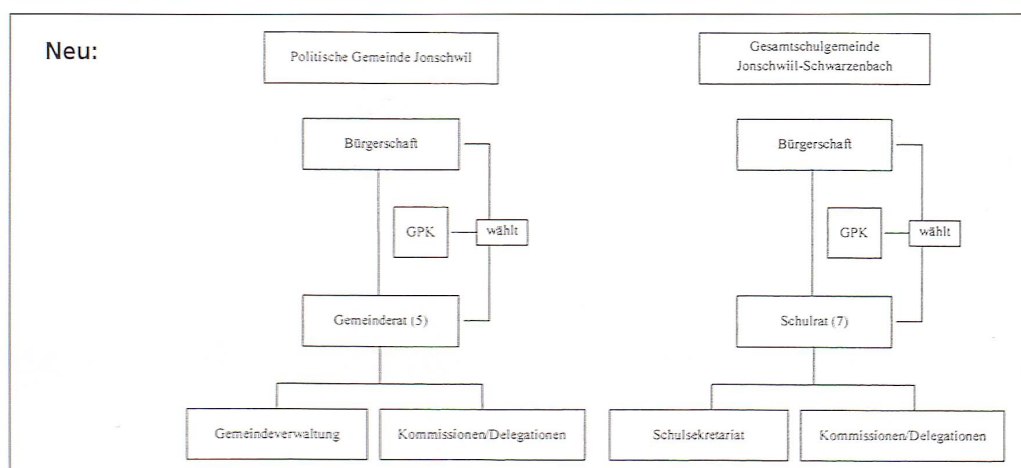
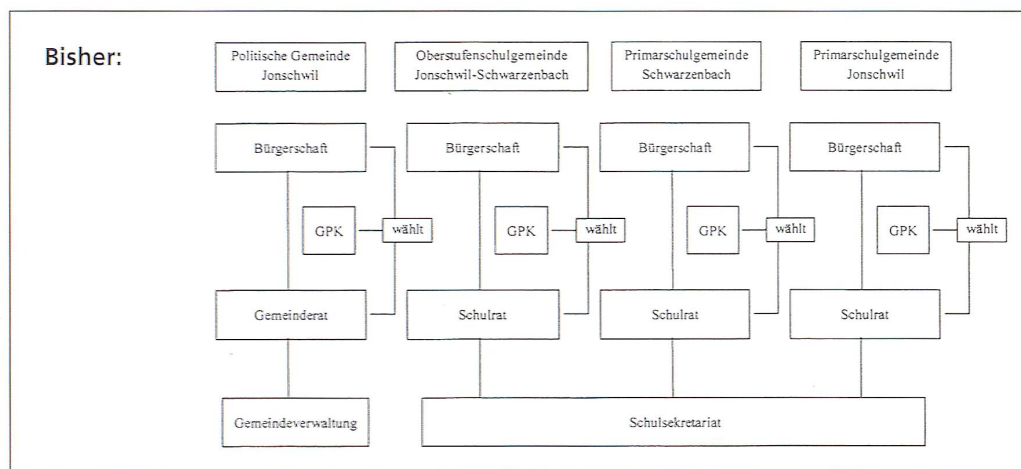
Bis zum Ende des Jahres 2000 bestehen auf dem Gebiet der Politischen Gemeinde Jonschwil vier eigenständige Schulgemeinden. Die Primarschulgemeinden Schwarzenbach, Jonschwil und Oberrindal sowie die Oberstufenschulgemeinde Jonschwil-Schwarzenbach. In den drei Schulgemeinden in Schwarzenbach und Jonschwil werden gesamthaft ca. 600 Kinder unterrichtet.

Dass die Schulgemeinde Oberrindal an dieser «Fusion» nicht teilnehmen werde, war eigentlich von vorn herein klar. Erstreckt sich doch das Gebiet dieser Primarschulgemeinde über die Grenzen von drei politischen Gemeinden (Jonschwil, Oberuzwil und Lütisburg). Zudem besuchen die Oberstufenschüler aus Oberrindal schon seit langem die Schule in Flawil.

Die Führung der Schulgemeinden in Schwarzenbach-Jonschwil erfolgte bis zum Zusammenschluss in drei 5-köpfigen Schulräten. Seit dem 01. Januar 1997 standen den Räten ein gemeinsames Sekretariat mit einer vollamtlichen Sekretärin, Frau Lehmann, zur Verfügung. Die drei Schulgemeinden beschäftigten gesamthaft 5 Kindergärtnerinnen, 16 Primarlehrkräfte, 11 Oberstufenlehrkräfte, 5 Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen sowie 8 Personen für den Hauswardienst.

Das Übersichtsschema zeigt die komplizierten alten Strukturen mit den 3 selbständigen Schulgemeinden.

In der Gesamtschulgemeinde werden die drei bestehenden Schulgemeinden am 01.01.2001 in einer Gesamtschulgemeinde Jonschwil-Schwarzenbach zusammengeschlossen. Die neue Schulgemeinde bildet eine selbständige Korporation neben der politischen Gemeinde. Der Schulrat mit den 7 neu gewählten Schulräten unter Leitung eines teilamtlichen Schulratspräsidenten (ca. 40%) bilden das oberste Führungs- und Verwaltungsorgan.





OZ Degenau

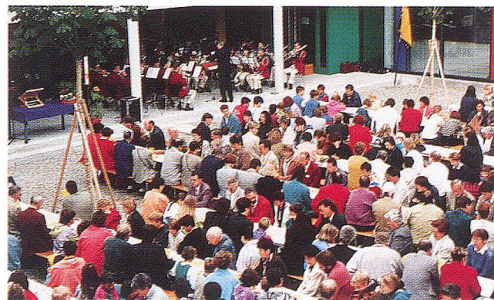
Die offensichtlichen Vorteile sind:

- Wahrung der Schulautonomie
- Vereinheitlichung eines transparenten Schulsystems
- Übersichtlicher kleiner und effektiver Schulrat
- Vermeidung von Doppelspurigkeit
- klare und kurze Entscheidungswege
- Vereinfachung der Verwaltung und Informationspraxis

Und so setzt sich der erste Schulrat der neuen Gesamtschulgemeinde Jonschwil / Schwarzenbach zusammen:


Schulratspräsident:

Nef Hansjörg, Schwarzenbach




Mitglieder des Schulrates:

Broger Klaus, Jonschwil
 Egger Patrick, Schwarzenbach
 Gämperli Hildegard, Jonschwil
 Gämperli Margrit, Jonschwil
 Keller Esther, Schwarzenbach
 Langenegger Guido, Schwarzenbach




IVECO

NUTZFAHRZEUGE – GABELSTAPLER




PIMESPO



FIAT

Gabelstapler




Stöcklin

Lifter und Hubwagen

• **Miete • Kauf • Leasing**
 • **Reparaturservice**

Küng Nutzfahrzeuge AG
 9536 Schwarzenbach SG
 Tel. 071 929 55 44
 Fax 071 929 55 43
 e-mail: kueng.nutzfahrzeuge@bluewin.ch



Gewerbe und Industrie

Die Firma Eisenring AG und deren Geschichte

Das Geschlecht der Eisenring ist eines der ältesten und einflussreichsten in der Gemeinde Jonschwil. So stammte der erste Regent des Bistums St.Gallen, Johann Babtist Eisenring (geb. 1810) wie sein Onkel, Bischof Augustin Egger (1881-1906 Bischof von St.Gallen) aus dieser Familie. Ca. um 1835 herum zogen die Eisenring vom «Rössli» in die neu erbaute Schmiede im Dorfkern. Schmiedemeister J.A. Eisenring (1835-1911) nutzte das Wasser des Dorfbaches zum Betrieb einer mechanischen Schmiede. Als Autodidakt begann er in seiner Schmiede Kirchenuhren herzustellen. Sein Ruf als Uhrenbauer ging weit über die Region hinaus, denn seine Produkte bestachen durch ihre Genauigkeit, ihre Robustheit und einfache Handhabung. Heute würde man sagen, das Preis-Leistungsverhältnis war optimal, denn ein solches Kunstwerk kostete damals 700 – 800 Franken. In der näheren Umgebung schmückten seine Werke die Kirchen von Bichelsee, Wuppenau, Brülisau, Montlingen, Altstätten und der Kapelle Schwarzenbach. Die in ihrer Einfachheit geniale Konstruktion ist heute in dem von Herrn Paul Baumann liebevoll gestalteten «Andenkentempel» im alten Transfor-

merhäuschen in Schwarzenbach zu bewundern (ein Spaziergang lohnt sich). Aus der alten Schmiede ist ein für das Dorf Jonschwil bedeutender Betrieb geworden, der sich am Dorfrand in stattlicher Grösse präsentiert. Das Gebäude im Dorfkern wird noch immer von einem Spross der Familie, von Werner Eisenring bewohnt, einem durch und durch echten Jonschwiler.

Er übernahm 1959 das Unternehmen von seinem Vater und führte es als Einzelunternehmen weiter. 1965 gründete W. Eisenring parallel zur Einzelunternehmung eine Kollektivgesellschaft. Wegen starkem Wachstum wurden ab 1961 in Abständen von jeweils nur wenigen Jahren neue Produktionshallen gebaut.

1975 vereinigte man die Einzelfirma und die Kollektivgesellschaft unter einem Dach, der Eisenring AG. Im Februar 2000 übernahm die Ludwig Elkuch AG in Bendern (FL) im Sinne einer strategischen Partnerschaft eine Mehrheitsbeteiligung an der Eisenring AG. Das Stahlservice-Center der Ludwig Elkuch AG umfasst über 35000 Tonnen Colis (Rollen aus Stahlblechen), welche sie auch verarbeitet. Davon gehen etwa fünf Prozent zur Weiterverarbeitung an ihre Partnerfirmen zu denen auch die Eisenring AG gehört. Produkteentwicklung: Ab ca. 1800 bis 1978 wurden allgemeine Schmiede-Hufschmiede- und Schlosserarbeiten ausgeführt. Dies war auch die Zeit (ca. 1850-1900) der Konstruktion von Kirchenuhren. Ab

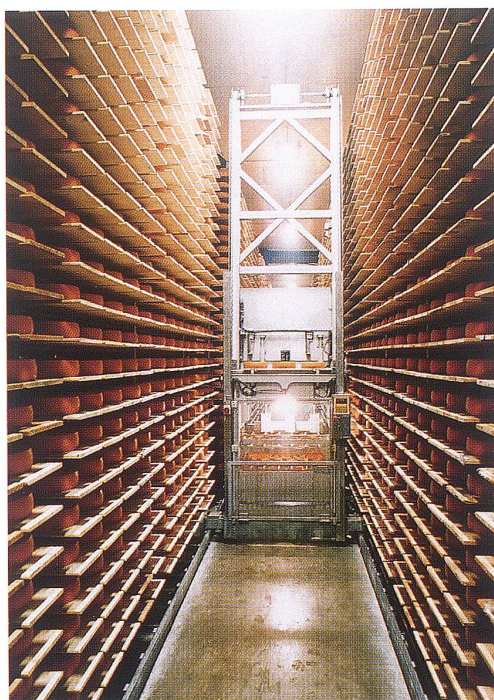


1960 gehörte für einige Jahre auch Metallbau sowie Heizungs- und Sanitärinstallationen zum Programm. Der Einstieg in die Blechverarbeitung (1963) war ein wichtiger strategischer Entscheid. Damals war die Verarbeitung von Blech erst im Kommen. Es entstand ein eigenständiges Sortiment an Zargenprofilen sowie der Einstieg in den Schrankbau.

Die Eisenring AG ist ein führendes Unternehmen in der Blechverarbeitung und hat heute mit 135 Mitarbeitern eine Fertigungskapazität von 3500 Tonnen Blech pro Jahr. Die Stärken liegen in den Bereichen Zulieferteile, Zargen und Schränke. Dabei geht es im Wesentlichen darum, aus flachem Blech dreidimensionale Teile herzustellen.

Hardegger Käse

Vis-à-vis der alten Schlosserei, neben dem neuen Kreisel im Dorfkern hat das Familienunternehmen Hardegger seinen Sitz. Es besteht seit 1956 an diesem Standort und wird von Josef Hardegger in 2. Generation geführt.



Heute gehört es zu den bedeutendsten Käsehandelsfirmen in der Schweiz und beschäftigt 32 Mitarbeiter/innen. Rund 70% des Umsatzes werden im Gross- und Detailhandel der Schweiz erwirtschaftet, die restlichen 30% stammen aus dem Exportgeschäft.

Ende 1999 wurde mit der Inbetriebnahme des dritten Käsereifungslagers die letzte Ausbaustufe des Unternehmens abgeschlossen. Für 35 Käsereien mit denen Abnahmeverträge bestehen, kann über eine Lagerkapazität von über 150 000 Käselaiben verfügt werden.

In der eigenen Käsereiproduktion des Unternehmens werden ca. 3 Mio. Liter Milch zu verschiedenen Spezialitäten verarbeitet. Die Milch stammt ausschliesslich aus der Region und wird von den Milchproduzenten täglich angeliefert. Dass dabei die Qualität nicht zu kurz kommt, zeigen die vielen Auszeichnungen der letzten Jahre. So durfte das Unternehmen für ihren

Appenzeller Käse zum 11. Mal die höchste Auszeichnung der Sortenorganisation Appenzeller Käse GmbH, die höchste Auszeichnung des Schweizerischen Milchwirtschaftsvereins und die Goldmedaille der Internationalen Käsiade in Hopfgarten entgegennehmen.

Die Firma **Peter Bauelemente AG** liegt mit ihrer Produktionsstätte unübersehbar an der Hauptstrasse in Schwarzenbach. Der Firmengründer Gustav Peter entwickelte ein Vorfabrikationsdenken, das aus heutiger Sicht eine wahre Pioniertat war. Im November 1962 wurde im heutigen Werk Schwarzenbach die erste **Peter Garage** mit fest eingebautem Boden gefertigt. Ein Jahr später verliess bereits die 1000ste Garage das Werk. Bereits anfangs der achtziger Jahre wurde zu den 10 000 selber hergestellten Garagen noch rund 6000 Auslandgaragen importiert und ausgeliefert.



Die Firma hat sich der veränderten Denkweise und den individuellen Ansprüchen der heutigen Zeit gestellt und bietet schlüsselfertige Lösungen in der optimalen Ausnützung und Anpassung an landschaftsplanerische und umweltbedingte Vorgaben, die schon bei der Planung berücksichtigt werden.

Das Industriegebiet Salen wäre in diesem Umfang ohne den Bahnhof Schwarzenbach wohl kaum denkbar. Der kontinuierliche Ausbau der Stellwerkanlage und der Gleisanschlüsse ermöglicht eine optimale umweltschonende Logistik über das Schienennetz.

1968 waren es die Vereinigten Kieswerke Wil AG die den ersten direkten Gleisanschluss erhielten. Das Tanklager der Firma Halter AG, deren Kesselwagen von 1959 bis 1969 ab Freiverladegleisen entladen wurden folgte 1969 wie auch die Mischgutwerke Ost AG. 1975 kam die Autoverwertung Ostschweiz AG, die Eberle Mühlen Rickenbach und 1968 die Beton AG Niederstetten dazu.

Die Vereinigten Kieswerke Wil AG, die VKW, heute eine Tochtergesellschaft der HBC entstand aus der Kies und Bagger AG von Jakob Wyss, der 1960 begann, zwischen der Thurbrücke und Niederstetten, Kies abzubauen. Heute ist die grosszügige Bahnkiesentlade- und Siloanlage mit einer Stundenleistung von über 600 m³ und einem Stapelraum von 7200 m² in 12 Silozellen à 600 m³ Fassungsvermögen den gestiegenen Anforderungen vollauf gewachsen. Es ist heute möglich, Kiesblockzüge mit 18 bis 21 Waggons zu bedienen.

Das Tanklager der Firma Halter AG wurde seit seinem Bestehen 1959 immer per Bahn beliefert. Heute sind dies jährlich über 120 Mio. Liter Erdölprodukte, die mit mehr als 2200 Bahnzisternenwagen in Blockzügen zu 1000 Tonnen transportiert werden. Um diese Masse auf der Strasse zu bewegen wären jährlich gegen 8000 Lastwagen mehr auf unseren Strassen. Ein vernünftiges Prinzip, das unsere Umwelt schont indem es über 750000 Liter Dieseltreibstoff einspart.

AVO. Obwohl noch immer etwa ein Drittel der ausgedienten Autos gewinnbringend «sinnvoll» in den Osten verschербelt wird, landet der Rest unseres liebsten Spielzeuges, dem Auto, schlussendlich in der Shredderanlage. Die ausgedienten Fahrzeuge in unserem Landesteil, zwischen Bodensee, Bündnerland, Winterthur und Schaffhausen kommen unweigerlich nach Schwarzenbach in die **Autoverwertung Ostschweiz AG**. Während nur ein guter Drittel der Anlieferungen per Bahn erfolgt, wird das

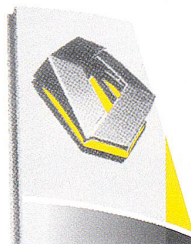
gesamte Shreddergut mit dieser zur Wiederverwertung abtransportiert. Weit über 1000 Bahnwagen besuchen jedes Jahr das Werkareal um mehr als 50000 Tonnen Material abzuführen.

23 renommierte Strassenbaufirmen bilden die Trägerschaft der OMAG (Mischgutwerk Ost AG) die sich darauf spezialisiert hat, Ausbau- und Fräsmaterial zu rezyklieren und Werkstoff für neue Beläge zu schaffen. Seit 1969 wurden rund 4,5 Mio. Tonnen bituminöses Mischgut für sämtliche Sparten des Strassenbaus aufbereitet. Gegen 50000 Tonnen Material können heute auf dem Schienenweg transportiert werden, was gegen 3000 Lastwagenfahrten von den Strassen fernhält.

1967 war das Gründungsjahr der Firma Blankag Wil AG im Salen Schwarzenbach, einer Tochter der ehemaligen von Moos-Gruppe. Mit der Neuordnung der Firmengruppe zur Holdinggesellschaft Swiss Steel wurde auch die Blankag Wil AG in Steeltec Wil AG umbenannt. Die Firma betreibt den Handel mit Blankstahl und rostfreien Stabstählen und beliefert vor allem die Automobil- und Maschinenindustrie, Apparate- und Metallbauer sowie den regionalen Stahlhandel. Die in der Schweiz führende Firmengruppe besitzt das Know-how in allen Fragen der Stahlauswahl, -herstellung und -anwendung und beschäftigt in den rund 20000 m³ umfassenden Lager- und Bürogebäuden im Salen rund 20 Mitarbeiter.

Dank gebührt allen die mir mit Rat und Tat bei den Recherchen beigestanden sind. Allen voraus Herrn Egli, Thurverlag Jonschwil, der Gemeindeverwaltung und Herrn Paul Gämperli.

Klaus Ebnöther





DANIEL GROB AG
BAHNHOF-GARAGE
9536 SCHWARZENBACH
 Telefon 071/925 25 50 FAX 071/925 25 60
www.bahnhofgarage.ch E-mail: bahnhofgarage@infoguide.ch